Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 48 (1975)

Heft: 4

Artikel: Mit Blick auf den Genfersee

Autor: Fischler, Rita

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-773510

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit Blick auf den Genfersee

Schlösser wie aus dem Märchenbuch, in einer heiteren Landschaft verstreut, schmucke Winzerdörfchen an steilen Rebhängen, bewaldete Jurahöhen – und immer wieder der Blick auf den See zu Füssen. Eine Welt für sich, abseits des grossen Rummels, wo das monotone Rauschen auf der entfernten Autobahn oder der Lärm eines über Genf kreisenden Jets nur gedämpft ans Ohr dringt.

Nyon wählen wir als Ausgangspunkt unserer Reise. Das Städtchen entwickelte sich aus der römischen Poststation Noviodunum, und auf Spuren der Römer stösst man auch heute noch. In den letzten 15 Jahren hat Nyon seine Einwohnerzahl verdoppelt. Die Gassen sind voller Leben. Hausfrauen der umliegenden Dörfer kommen, um hier preisgünstig einzukaufen. Vom See her weht eine frische Brise. Im Sommer flanieren die Touristen dem Seeufer entlang oder geniessen von der Terrasse des alles überragenden fünftürmigen Schlosses den Rundblick auf das geschlossene Städtchen und den See bis weit nach Frankreich. Im Museum innerhalb der Schlossmauern erfährt man viel Wissenswertes über die Römerzeit und das Mittelalter. Als grösste Kostbarkeit aber gilt die Porzellansammlung aus der Manufaktur zu Nyon (1781–1813). Nyon ist auch unser Absteigequartier, denn hier findet sich die grösste Auswahl an Hotels aller Preisklassen. Die kleineren Dörfer auf dem Lande verfügen nur über einzelne Gasthöfe mit sehr wenigen Fremdenzimmern.

Dorfplatz von Céligny, der genferischen Enklave im Kanton Waadt

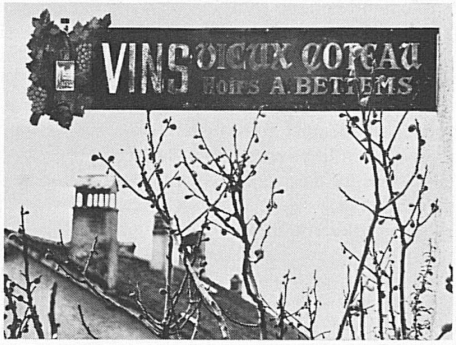
Gilly

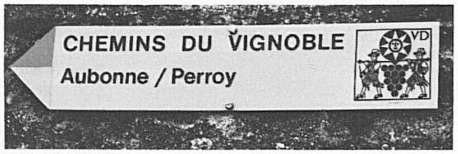
Zu Besuch bei Madame de Staël

Zu Madame de Staëls Schloss in Coppet fährt man nicht mehr mit der Reisekutsche wie Anno dazumal. Leider. Bahn, Auto oder Schiff sind die Verkehrsmittel des 20. Jahrhunderts. Das Château lässt sich aber auch in guten zwei Stunden zu Fuss erwandern. Durch Felder und Wälder, vorbei an alten Patrizierhäusern in verwunschenen Parks und modernen Villen, an deren prunkvoller Eisengittertür die Aufschrift «chien dangereux» allzu grosser Neugier Einhalt gebietet. Bis Crans und sein Schloss in Sicht kommen. Ein Abstecher zur erhöhten Kirche lohnt sich schon der Aussicht wegen; auf der roten Sitzbank fühlt man sich wie auf einem Thron. Dann geht's weiter auf einem Asphaltsträsschen mit wenig Verkehr nach Céligny. Der Hauptplatz ist auch Lebenszentrum: die Kirche, das Hotel Soleil, der Lebensmittelladen neben der Bäckerei. Das urtümliche Founex präsentiert sich als langgestrecktes Bauerndorf; das moderne liegt an der Autobahn: ein Motel im amerikanischen Stil mit Swimmingpool. Und schon kommt Commugny, eines der ältesten Dörfer der Gegend. Die Kirche mit dem massiven Glockenturm steht auf dem Boden einer ehemaligen römischen Villa. Noch zwei Kilometer bis Coppet.

Das wuchtige Gitterportal lässt Besucher von März bis Oktober täglich ausser Montag (von 10–12 und 14–17.30 Uhr) ins Märchenschloss ein; das einzige Privatschloss am Genfersee, das dem Besucher noch im ursprünglichen Dekor gezeigt wird. Touristen in Jeans und bunten Hemden lassen sich während einer halben Stunde zwei Jahrhunderte zurückversetzen. In die Zeit des Empire, als die römische und ägyptische Kunst erneut zu Ehren kamen. Die Stimme des Französisch sprechenden Führers (die deutsche, englische und spanische Übersetzung besorgt das Tonband) lässt die Welt in den seit 150 Jahren unveränderten Schlossgemächern für kurze Zeit wieder aufleben. Als Dichter und Politiker aus ganz Europa sich im Salon der freigeistigen Schriftstellerin Madame de Staël trafen. Im Jahr der Frau, 1975, gedenkt man hier von Juni bis September in einer Ausstellung der «hervorragenden Schweizer Frauen im Ausland». Ein Teil des Schlosses aber ist bereits aus dem Dornröschenschlaf erweckt worden: im Südflügel residiert im Sommer der Besitzer, der Comte d'Haussonville, und Stallungen sowie Weinpressen wurden in Empfangsräume für Seminarien, Bankette und Parties in gediegenem Rahmen umgebaut. Eine eigene Küche ist vorhanden. Auch das Städtchen Coppet mit seinen 2000 Einwohnern scheint kaum verändert. Enge Gässchen, die gotische Kirche mit den schönen Flamboyantfenstern, die Arkaden an der Grand-Rue, die zum «Läubelen» einladen. Hier hat das traditionelle Gewerbe noch seinen angestammten Platz. Der Notar, der Schuhmacher, der Tapezierer, der Plattenleger, der Gipser leben von der Arbeit im Städtchen. Auch einer der letzten Berufsfischer der Schweiz geht noch seinem Tagewerk auf dem See nach. Nur schade, dass die Route de Suisse mitten durch Coppet führt.

Féchy: Wein und Feigen, mildes Klima der Côte

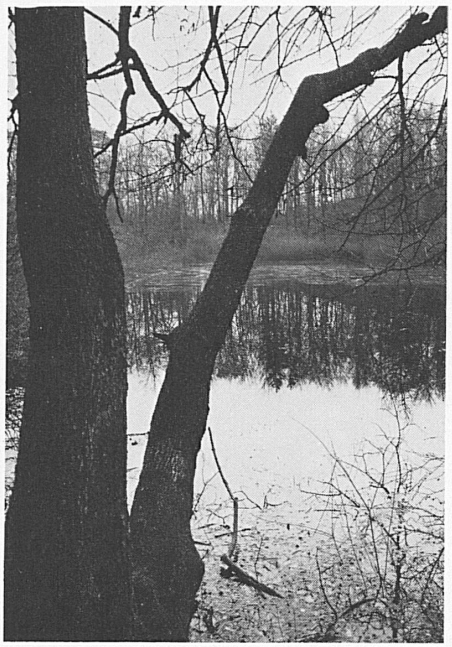




Auch schade, dass man nirgends ans Seeufer gelangen kann. Privatbesitz. Im Rahmen des Kulturgüterjahres 1975 wurde Coppet als eines der kantonalen «réalisations exemplaires» ausgewählt. Neben der Erstellung eines Inventars aller alten Gebäude werden unter anderem auch die Möglichkeiten einer Umfahrungsstrasse studiert. Dem unverdorbenen Städtchen möchte man vermehrte Ruhe gönnen.

Zum Essen empfiehlt sich die «Auberge du Château» mit ihrer lokalen Atmosphäre. Einheimische sitzen dort bei ihrem «petit blanc» und diskutieren. «Filet de perches aux amandes» (eine kleine Portion zu 7, eine grössere zu 13 Franken) stehen auf der Speisekarte. Mittags serviert man auch Tagesteller. Die beiden Hotels d'Orange und Mikado führen im Sommer einige wenige Fremdenzimmer ohne Komfort. Als Grand Logis seit 1628 präsentiert sich das Hotel du Lac. Die wundervolle Lage direkt am See, die gepflegte Ambiance und die exquisite «cuisine française» verlangen ihren Preis.

Von hier aus könnte man auch einen Sprung über die Grenze nach Frankreich wagen. Nur wenige Kilometer entfernt liegt das mondäne Divonne-les-Bains mit seinen Thermalbädern, dem ge-



Lac Vert im Naturschutzgebiet Bois-de-Chênes

heizten Schwimmbad olympischer Grösse, dem Golfplatz, einladenden Spazierwegen und einem Spielkasino. Im etwas höher gelegenen Städtchen Gex kommen wir auf die Route Blanche, die von Genf nach Dijon führt. Weiter geht's zum Col de la Faucille (1323 m) und hinauf zum Montrond (zu Fuss oder mit der Seilbahn). Wanderwege vom schweizerischen St-Cergue quer durchs Gebiet des La Dôle münden hier ein. Zu einer weiteren Schlossbesichtigung verlockt der ehemalige Wohnsitz von Voltaire, auf dem Rückweg nach Genf. Nach Ferney-Voltaire zog sich der Dichter jeweils zurück, wenn es ihm im puritanischen Genf zu «brenzlig» wurde!

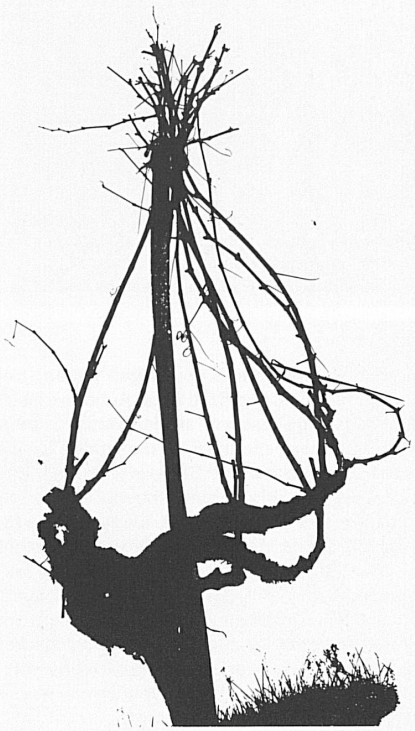
Auf schmalen Spuren in die Jurahöhen

Das kleine rote Schmalspurbähnchen rangiert auf einem Nebengeleise auf dem Bahnhofplatz von Nyon. Es bringt Einheimische und Touristen an die kleinen Örtchen wie Trélex, Givrins, Genolier (der gebissähnliche Neubau inmitten von Wiesen ist ein Kurhaus für dollarschwere Manager), Arzier, St-Cergue und fährt nach einer guten Stunde am Grenzort La Cure ein. Dort, wo man sich im Hotel Franco-Suisse ständig mit einem Bein auf französischem und mit dem andern auf schweizerischem Territorium befindet.

St-Cergue (1050 m), zwischen La Dôle und Noirmont, gehört zu einem der ältesten Urlaubsgebiete des Schweizer Jura und liegt auf einer Sonnenterrasse über den Alpen, an der Durchfahrtsstrasse nach Frankreich. Besonders im Winter ist der Ort mit seinen 28 Sesselbahnen und Skiliften zu einem Begriff geworden. Im Sommer wählen es die Wanderfreunde als Ausgangspunkt für Ausflüge. Zum La Dôle (1677 m), dem höchsten Gipfel des Jura, dauert es zweieinhalb Stunden zu Fuss. «Als Preis lockt eines der imposantesten Panoramen auf die Berner und Savoyer Alpen», heisst es im Prospekt. Es stimmt tatsächlich. Und noch mehr: hier oben scheint einem die ganze Welt zu gehören! Eine Rundtour empfiehlt sich von La Givrine über La Dôle und St-Cergue. Die vierstündige Wanderung verspricht viel Abwechslung. Gutes Schuhwerk ist anzuraten, denn oft ist der Weg nur andeutungsweise erkennbar.

Tagesausflügler steigen in guten zwei Stunden zu Fuss direkt direkt nach Nyon hinunter. Eine wundervolle Wanderung ohne grosse Anstrengung durch schattigen Wald, über Felder und durch kleine Dörfer. Ein Umweg aber lohnt sich. Vor Arzier stösst man auf die Überreste des Klosters Oujon. Die Spuren des ältesten Kartäuserklosters der Schweiz jedoch heisst es zwischen dem Gebüsch suchen. Die berühmten Bois-Chêne mit ihren Waldlichtungen laden zum Ausruhen und Picknicken ein. Inmitten des Naturschutzgebietes liegt der Lac Vert. Vom Weg abgehen und Blumen pflücken ist hier nicht gestattet.

Wer ahnt, dass es in dieser abgeschiedenen Gegend sogar einen Zoo mit 250 Tieren gibt? Vor zehn Jahren ist er aus Privatinitiative gegründet worden und steht unter dem Patronat des WWF. Im «Zoo de la Garenne» in Le Vaud sind Affen, Wildkatzen, Schnee-Eulen, Luchse, Geier in selbstgezimmerten Gehegen zu bewundern. In der grossen Voliere zwitschern einheimische und exotische Vögel. Übrigens: die Bahn führt von St-Cergue oder Nyon nach Bassin; weiter geht's mit dem Postauto oder in einer halben Stunde zu Fuss nach Le Vaud.

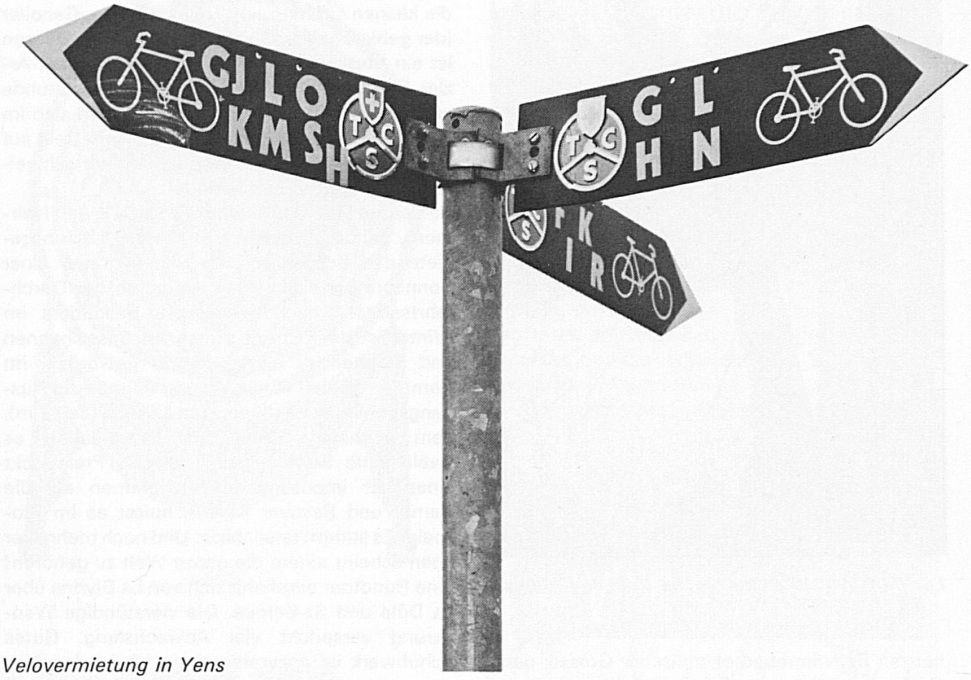


Wilhelm Tell in Genolier

Kreuz und quer durch die Rebhänge

Auch die Schweiz hat ihre «Côte»; auch sie schillert unter einem Schönwetterhimmel azurblau und zieht Prominenz an ihre Hänge. Die Waadtländer nennen sie auch «Côte de vignobles». Mit 16 000 Hektaren ist sie das bei weitem grösste Rebgebiet des Waadtlandes. Namen wie Dorin (Waadtländer Weissweine der Chasselas-Rebe) und Salvagnin (Qualitätsbezeichnung für waadtländischen Rotwein) sind über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Mehr als 300 Produzenten, Weinhändler und Genossenschaften bieten etwa 1000 Weine an.

Die Côte lässt sich auf verschiedene Arten entdecken: mit dem Auto auf der «route du vignoble» mitten durchs Rebgelände und vorbei an kleinen, schmucken Winzerdörfchen. Bereits bei Tolochenaz an der Route de Suisse vor Morges führt ein Wegweiser mit dem Symbol der Traube in die Höhe hinauf nach Lully, Villars-sous-Yens, Lavigny, Aubonne. Schon von weitem ist der hohe weisse fensterlose Turm des Schlosses sichtbar. Eine Fata Morgana? Nein. Der Goldschmied und Abenteuerreisende Tavernier baute ihn, um stets



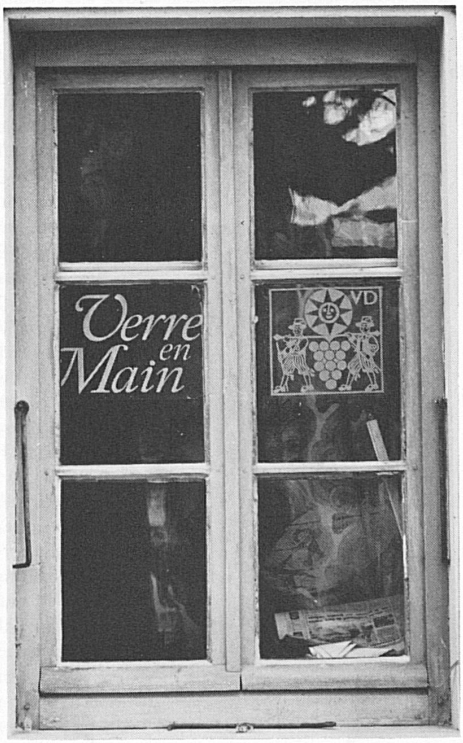
Velovermietung in Yens

eine Vision des Orients vor Augen haben! Seit Jahrhunderten ist das Städtchen Aubonne gleich geblieben: enge Gassen, an den Häusern befestigte Laternen, die nachts die steile Hauptstrasse beleuchten. Im Schloss mit dem von Säulenarkaden umrahmten Innenhof sind der Weinkeller, die Schule und gleich auch noch der Gerichtshof und das Gefängnis untergebracht. Bei Mont-sur-Rolle kommen wir auf die alte Römerstrasse. Vincy, Gilly, Bursins, Vinzel, Luins, Begnins: ein Dörfchen gleicht dem andern mit seinem erhöhten Kirchlein, seinem Schlösschen – und ist doch wieder anders. Rebberge, wohin das Auge schaut. Und immer wieder von neuem entzückt der Blick auf den Léman.

Auch an den Wanderer wurde gedacht. Die 14 markierten «chemins du vignoble» sind Rundwege, die wieder zum Ausgangspunkt zurück, oder Wanderwege, die bis zum nächsten Bahnhof führen. Aber auch mit dem Velo lässt sich die Gegend kennenlernen. Das Cyclo-Centre des TCS am Bahnhof von Yens vermietet Fahrräder. Die Wahl wird fast zur Qual: 21 markierte Radwanderwege von 9 bis 65 Kilometern, Rebberg auf und Rebberg ab, ziehen sich wie ein Spinnennetz durch die Côte. Am schönsten ist die Fahrt natürlich im Herbst, zur Zeit der Traubenernte. Aber auch der Frühsommer hat seine Reize..., und die Strassen sind dann noch nicht so «beradelt».

Die Waadtländer Weinbauern möchten ihren Gästen aber auch etwas Lokalkolorit mitgeben. Auf ihrer ockerfarbenen Karte «verre en main» kann der Tourist die Routen der vier Weinregionen ablesen. Gleichzeitig weiss er auch, wo er in einer einheimischen «pinte» Spezialitäten wie jambon au choux, Boutefas (Würste), Malakoffs (Käsebrühkugeln auf Brot: ein Rezept, das Schweizer Soldaten von Russland mitgebracht haben sollen) vorgesetzt bekommt. Eine Weininstruktion kann man sich in einem der «caves» (Weinkeller) holen, während einem in den «caveaux des vignerons» (Trinkkeller der lokalen Winzer), die von Juni bis Oktober meist von 17 bis 21.30 Uhr offenstehen, die besten Weine zur Degustation angeboten werden. Die Côte verfügt über «pintes» in Genolier, Begnins, Vinzel, Bursins, Bursinel und Mont-sur-Rolle, Lavigny und Yens. «Caves» gibt es in Mont-sur-Rolle, Rolle und Tolochenaz und «caveaux» in Mont-sur-Rolle, Aubonne (Schloss) und in Lussy.

Rita Fischler



Gutshof in Bougy-Villars, ein Beispiel für viele in der Côte ▸

Ferme à Bougy-Villars, comme il y en a beaucoup sur la Côte

La corte di un possedimento in Bougy-Villars, un esempio tra i molti alla Côte

A farmhouse in Bougy-Villars, typical of the many farmsteads in the Côte

---

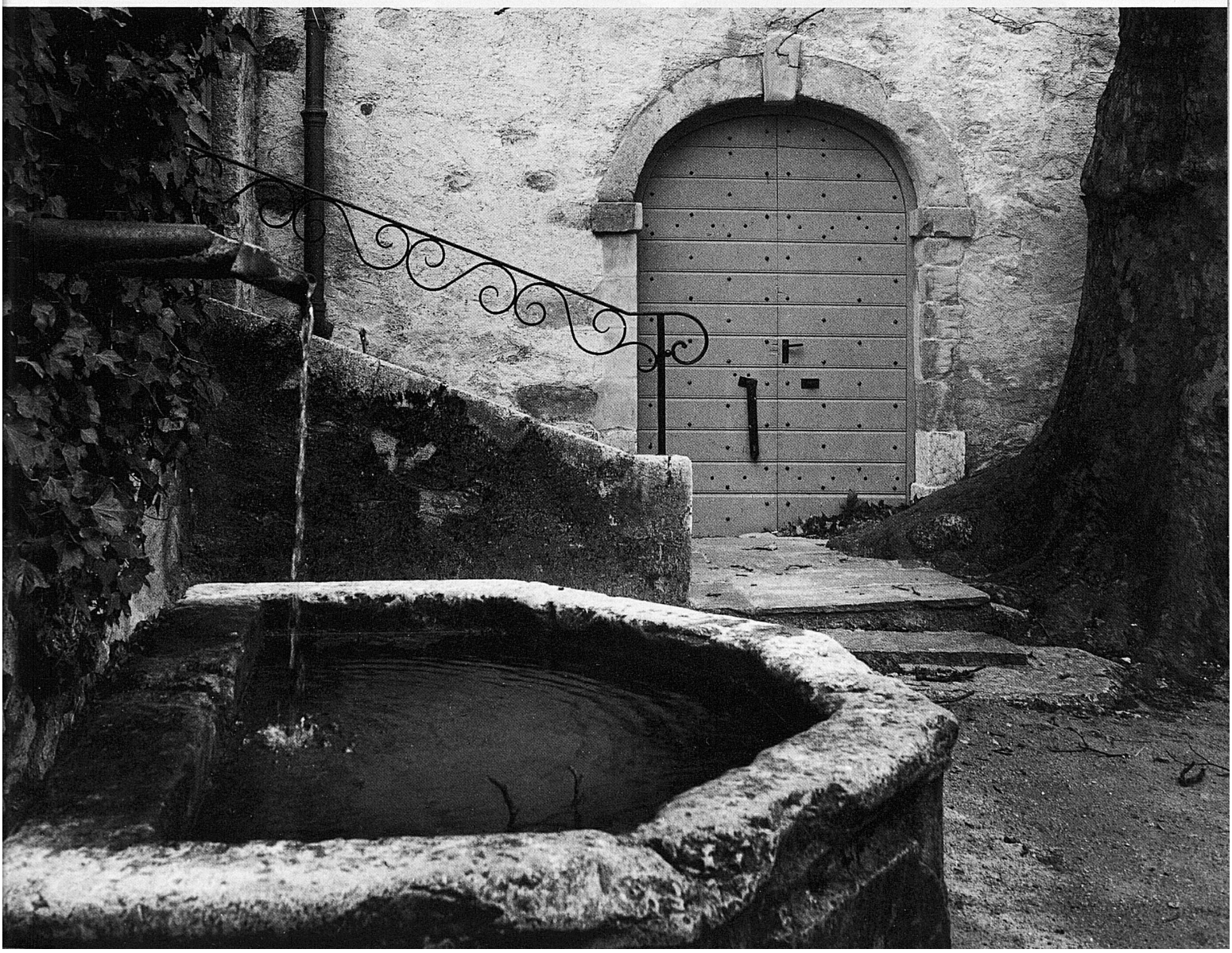
Literatur

Wanderbuch Nr. 27 «La Côte et Jura sud-ouest» (Kümmerly + Frey, Bern). Für kulturell Interessierte: «La Côte vaudoise» von Ric Berger (Editions Interlingua, Morges), Fr. 24.–.

Pierre Cordey: «Mme de Staël et Benjamin Constant sur les bords du Léman». Collection «Les paysages de l'amour» (Payot, Lausanne).

Karten

Spezialkarte Jura 1:50000, Blatt 6, mit Wanderwegen (Kümmerly + Frey, Bern). Landeskarten 1:25000, Blatt 1260 Col de la Faucille, 1261 Nyon, 1280 Gex und 1281 Coppet.

Cyclo-Centre TCS, Yens: Garage de la Gare. Tel. 021 77 11 06. Velomiete: 1 Tag für TCS-Mitglieder Fr. 6.–, für Nichtmitglieder Fr. 8.–. Keine Kindervelos.

Die Verkehrsvereine in Aubonne, Morges, Nyon, Rolle und St-Cergue organisieren jeden Mittwoch vom 6. Juni bis 3. Oktober besondere Veranstaltungen, wie Besuch von Weinkellern, Museen und Schlössern der Côte.